

# Antwortschreiben von Frau Susanne Wille, Abteilungsleiterin Kultur, auf die Stellungnahme zur Abschaffung der bisherigen Sonntagspredigten von Radio SRF 2



**Renate Wenger lic. phil. I**  
**Giornicostrasse 215**  
**4059 Basel**

Schweizer Radio und Fernsehen  
**Abteilungsleitung Kultur**  
Meret Oppenheim-Platz 1b  
CH-4053 Basel  
Telefon +41 58 134 64 64

E-Mail [susanne.wille@srf.ch](mailto:susanne.wille@srf.ch)  
Telefon +41 58 135 01 69  
Datum 15. April 2021

## Ihr Schreiben vom 8. März 2021

Sehr geehrte Frau Wenger,

danke Ihnen und den Mitunterzeichnenden für Ihre Wertschätzung unseres Formats Radiopredigt. Dieses produzieren wir in Zusammenarbeit mit den kirchlichen Radiobeauftragten der drei Landeskirchen und der Schweizerischen Evangelischen Allianz SEA. Ihre Befürchtung, dass die Radiopredigt in ihrer bisherigen Form abgeschafft würde, können wir ausräumen.

Auch in Zukunft (2022 fortfolgende) wird es die SRF-Radiopredigt geben, allerdings nur noch eine und nicht mehr zwei aufeinanderfolgende Predigten. Die Radiopredigt wird weiterhin abwechselnd von Theologinnen und Theologen der evangelisch-reformierten, evangelisch-methodistischen, evangelisch-freikirchlichen, christkatholischen und römisch-katholischen Konfession gehalten werden. Es bleiben also «konfessionelle» Predigten, die aber wie bisher auch schon in ökumenischem Geist gehalten werden. Die Radiopredigt bleibt ein Format, das niederschwellig und offen alle ansprechen und niemanden ausschliessen möchte. Dieses Profil der Radiopredigt haben wir gemeinsam mit unseren kirchlichen Partnerinnen entwickelt und pflegen dessen Qualität auch in Zukunft.

Da sowohl SRF als auch die kirchlichen Kooperationspartnerinnen mit erheblichen Einsparungen wie auch mit einem sich drastisch verändernden Mediennutzungsverhalten konfrontiert sind, entschieden wir uns gemeinsam für Qualität vor Quantität.

Darum haben wir uns in vollem Einvernehmen mit den kirchlichen Radiobeauftragten dazu entschlossen, die Anzahl der Radiopredigten per 2022 zu reduzieren. Das SprecherInnen-Team haben wir dementsprechend bereits neu zusammengestellt und bilden es gerade aus und weiter. Wir sind mit den kirchlichen Partnerinnen der Meinung, dass die Halbierung ein absolut vertretbarer Schritt ist. So können wir trotz knapperer Ressourcen (auf beiden Seiten) auch weiterhin jede Woche ein qualitativvolles, christliches Verkündigungsangebot auf zwei Radiokanälen anbieten. Weiterhin wird dieses Angebot alternieren mit Live-Gottesdiensten am Radio (und am Fernsehen).

Gerne möchten Sie dazu auch unsere Kooperationspartnerin, die reformierte Radiobeauftragte Frau Pfarrerin Andrea Aebi von den reformierten Medien einvernehmen. Sie kann Ihnen das bestätigen und die Kirchensicht schildern.

Bedenken Sie bitte auch die allgemeine Entwicklung der Mediennutzung: Für den kirchlichen Bereich belegt die aktuelle, von Kirchen verantwortete Contoc-Studie (<https://contoc.org/de/contoc/>), dass die Digitalisierung auch in den Kirchen greift und enormen Schub bekommen hat. Viele Gemeinden und Kantonalkirchen bringen ihre Gottesdienste, Andachten und Predigten jetzt online oder auch auf regionalen Radio- und TV-Sendern. Gerade in Basel haben Sie niveauvolle Angebote, wenn wir allein an den Predigt-podcast des Basler Münsters denken. (Aber auch Tele-Basel überträgt ja regelmässig aus dem Münster. Und [www.erk-bs.ch](http://www.erk-bs.ch) bietet vieles mehr.)

Und für die Minderheit in der Bevölkerung, die keinen Online-Zugang hat oder wünscht, unterstützen wir das Angebot der Tele-Bibel, welche die jeweils wochenaktuelle SRF-Radiopredigt am Telefon ausspielt.

Auch wegen dieses gewachsenen Angebots konfessioneller Verkündigungsmedien gehen wir mit den kirchlichen Partnerinnen einig, dass es auf den SRF-Kanälen nicht noch mehr verkündigende Angebote braucht; schliesslich strahlen nicht allein die SRF-Radios, sondern auch das Fernsehen SRF wöchentlich Verkündigungsbeiträge aus, ganz prominent das «Wort zum Sonntag» samstagabends. Sie schreiben, unsere Massnahme erfolge «ohne Not». Das stimmt leider nicht. SRF muss aufgrund sinkender Werbeeinnahmen 16 Millionen Franken einsparen. Um gleichzeitig neue Angebote für die zunehmend mobile, digitale, orts- und zeitunabhängige Nutzung realisieren zu können, sind bis Ende 2022 weitere Umschichtungen im Umfang von 52 Millionen Franken nötig.

Auf kirchlicher Seite bezeugen die kirchlichen Radio- und Fernsehbeauftragten zunehmend Mühe, geeignete Pfarrpersonen zu finden, die diesen zusätzlichen Dienst leisten und sich auf unser zeitaufwändiges Aus- und Weiterbildungssystem einlassen können.

Wir wissen, dass klassische Radiohörerinnen und -hörer fürchten, sie könnten zu kurz kommen. Das wird nicht der Fall sein. Bei allen zwingenden Einsparungen und Umlagerungen zum aufstrebenden Digitalbereich bleiben 80% unserer Mittel und Ressourcen in den analogen Kanälen Radio und Fernsehen. Das heisst, wir haben lediglich eine Verschiebung von plus 10% hin zu den digitalen Kanälen. Dies wurde in der medialen Berichterstattung über den Umbau von SRF bisweilen missverständlich dargestellt und sei drum hier hervorgehoben.

Verkündigungssendungen wie die Radiopredigten, Radio- und TV-Gottesdienste oder das «Wort zum Sonntag» gehören zum Service Public und bleiben auch in Zukunft wichtig. Ebenso bleiben Religionsthemen, also die Religionspublizistik wichtig. Wir haben ein Bekenntnis für eine starke Redaktion abgegeben und entwickeln aktuell das Religionsangebot weiter.

Gerne hoffe ich, dass ich mit diesen Ausführungen etwas zur Klärung beitragen konnte und freue mich, wenn wir Sie weiterhin zu unseren treuen und kritischen Hörerinnen zählen dürfen.

In diesem Sinne beste Grüsse

Schweizer Radio und Fernsehen



Susanne Wille

Abteilungsleiterin Kultur